Zeitraum; Zeitabschnitt, Zeitspanne

Zeitpunkt

Zeitmangel

Zeit ist Geld-Kultur

Tageszeit

Uhrzeit

Arbeitszeit

Zeit verpassen

Lebenszeit

Lebenszeitvlerust

Zeitplan

Zeitmaschinen

Zeiteroberung

Zeitverschwendung

Zeitgebrauch

Zeitressourcen

Zeitgewinn

Zeitkultur

Zeitlosigkeit

Zeitvertreib

Unser Semesterthema ist die **Zeit.**

Das Thema Zeit ist ein riesiges Thema und wir können uns nur gezielt Punkte heraussuchen, um dieses Thema hier auch im Bereich der künstlerischen Lehre zu bearbeiten. Dabei werden die verschiedenen Gruppen auch unterschiedliche Herangehensweisen haben, die sie nächste Woche kennenlernen werden.

Zeit bestimmt unser Leben. Es beginnt mit der Geburt dann kommt die **Lebenszeit** und dann der Tod. Also hat für jeden von uns die Lebenszeit ein Anfang und ein Ende.

Die Lebenszeit hat in den letzten 30 Jahren zugenommen bedingt durch Wohlstand und medizinischen Fortschritt.

Wenn wir **Zeit** in die Suchmaschine eingeben, was wir oft machen in unserer jetzigen digitalen Zeit dann bekommen wir diese Bilder zu sehen. Die Uhr symbolisiert die Zeit.

Uhren finden wir fast überall im Haushalt. Das Handy und der Laptop zeigen die Uhrzeit an, Küchen- und Radiogeräte haben die Eigenschaften die Uhrzeit anzuzeigen. Da wo es wichtig wäre eine Uhr zu haben, dort ist sie meistens kaputt nämlich am Bahnhof, wo es auf die Minute ankommt, denn wenn man sich dort auf die Bahnhofsuhr verlässt muss, muss sie auf die Minute pünktlich sein, sonst muss man waten bis die nächste Bahn kommt.

Nicht immer hatten wir Uhren. Früher haben die Menschen nach der Sonne gelebt. Man ist aufgestanden, wenn die Sonne aufging und legte sich zum Schlaf wenn es dunkel wurde. Man lebte nach der Sonne und nach dem Mond. Mein Mann, der sieben Jahre mit seinem Fahrrad in Europa unterwegs war, weiß jeden Tag noch, wann und wo der Mond aufgeht und wieviel Stunden Sonnenlicht wir jeden Tag haben.

Die Uhr und damit verbundene Arbeitszeit spielt seit der industriellen Revolution eine zentrale Rolle. So wurden Stechuhren eingeführt, damit man die Arbeiterinnen kontrollieren konnte, und damit alles bis ins kleinste Detail genau funktioniert. Jeder muss pünktlich kommen, um dann genau nach Plan seine Arbeit zu vollrichten. Nicht die Sonne gibt den Ton an, sondern die Werksuhr. Bitte lesen sie dazu auch den Text, den wir auf studiP hinterlegt haben.

Dringleichkeit zu Handeln, Die Uhr tickt. **Handlungszeitraum.**

Um eins der größten Herausforderungen wie den Klimawandel unser Zeit in den Griff zu kriegen muss man handeln, bzw. sein Leben verändern.

Die Konzentration der CO2 Belastung nimmt weiter zu, statt ab. Wir wissen es alle, es kann keiner mehr sagen nichst davon gewusst zu haben. Spätenstens seit friday for future sollten es auch alle wissen, die es die letzten 30 Jahre nicht wahrgenommen haben. Die CO2 Belastung nimmt rastant zu und ist lebensgefährlich für uns. 1970 hat schon der *club of rome* vor einer CO2 Belastung durch fossile Brennstoffe gewarnt. Auch George Bush wusste es, meinte aber der amerikanische Lebensstil sei nicht verhandelbar. Natürlich nicht. Zielte der amerikanische *Way of Life* daraufhin dass alles nur noch grösser wird, noch mehr Raubtierkapitalismus. Häuser, Autos und alles was sich im Kühlschrank befindet wächst unaufhörlich. **Just in time** hört man heute auch von den Lieferdiensten. In 10 Minuten bringen sie alles was der Herz begehrt. Geht’s noch. Ist das noch nochmal? Können wir nicht vor die Tür gehen und es uns selber besorgen. Muss jemand der schlecht dafür bezahlt wird uns den Einkauf bis vor die Tür tragen?

Wenn wir uns die Geschichte der Menschheit ansehen, wird sehr schnell klar, dass in den letzten 30 Jahren die Kurve steil nach oben geht. Wenn wir den Tipping Point, das ist der Kippmoment wo sich das Erdklima nicht mehr umkehren kann überschreiten, dann wird das Leben auf vielen Teilen der Erde nicht mehr möglich sein. Wir haben jetzt schon große Fluchtbewegungen aufgrund von Klimakatastrophen, die in den nächsten Jahren weiterzunehmen werden. Sie fragen sich jetzt was das mit ihnen zu tun hat. Jeder, jede von uns kann etwas dazu tun, dass der CO2 Ausstoss nicht weiter zunimmt.

Wir werden unser Gebäude nur bedingt heizen, da wir noch eine alte Ölheizung haben. Das heißt ziehen sie sich bitte warm an, ein zusätzlicher Wollpulli ist dabei sehr hilfreich. Wenn sie in Braunschweig wohnen kommen sie mit den öffentlichen Verkehr oder mit dem Rad. Wenn sie von weiter wegkommen, nutzen sie die Bahn und evt. Den letzten Weg wie ich mit einem Klapprad, für dass sie in der Bahn nicht bezahlen.

Wenn es unumgänglich ist und sie unbedingt ein Auto nutzen müssen, bilden sei Fahrgemeinschaften . Viele C02 Emissionen sparen sie ein, wenn sie nicht fliegen und ihre Kleidung gebraucht kaufen. Eine Flugreise nach NY und zurück beträgt 6000 Tonnen CO2. Das sind soviel Emissionen die ein Mensch in Bangladesch über das ganze Jahr erzeugt. Das sind kleine Stellschrauben, wenn alle so handeln würden, wären wir schon einen Schritt weiter.

Vielen ist die Dramatik der Zeit noch immer nicht klar. Wenn wir in den nächsten 8 Jahren nichts ändern, dann werden Klimakatastrophen wie wir es im Sommer im Ahrtal erlebt haben zur Tagesordnung gehören, genauso wie Dürren und extrem heißt Sommer wie wir sie vorletztes Jahr gehabt haben. Eine Uhr die von den Studierenden von FFF die in diesem Semester im IAK gebaut wird, soll ein CO2 Mahnmal sein. Eine Uhr die rückwärts läuft und auf 10 Jahre angelegt ist. Wenn wir in 10 Jahren die CO2 Emissionen eklatant reduziert haben sieht es düster aus.

Kommen wir zur

**Akademische Toleranzzeit**

Auch das akademische Viertel gemeint.

Pünktlich zu sein, heißt, einen verabredeten Zeitpunkt oder einen Termin präzise einzuhalten. Hier und da gibt es allerdings gewisse Toleranzgrenzen. In Hochschulkreisen spricht man gerne mal vom "akademischen Viertel". Also den 15 Minuten zu spät zu sein, die , noch toleriert wird - ohne gleich unverbindlich zu wirken.

Da wir nächste Woche alle ihre QR Codes scannen müssen und das nur einmal machen wollen ist es dringend notwendig, dass sie pünktlich kommen und wir auf die Toleranzeit verzichten. Wenn sie es nicht schaffen pünktlich zu sein, müssen sie auf den nächsten Einlass warten und dass kann dann bedeuten, dass sie 30 Minuten im Foyer warten müssen. Wobei wir bei der

**Wartezeit sind.**

Warten hat immer mit Zeit zu tun. Wir warten auf den Bus und schauen auf die Uhr wann er kommt. Diese Zeit verbringen wir mit dem Handy oder aber wir schauen uns die Umgebung an. Allerdings hat diese Beschäftigung seit der Einführung der Smartphones sich stark reduziert. Heutzutage lernt man kaum jemanden im öffentlichen Raum noch in öffentlichen Verkehrsmittel kennen, da jede Person so abgelenkt ist, mit seinem Smartphone. Versuchen sie es mal gezielt durch die Stadt ohne Smartphone zu gehen, ohne GPS ohne Musik. Lauschen sie den städtischen Geräuschen, den Vöglen im Park oder sprechen sie jemanden an, den sie vorher nicht kannst. Wartezeit kann zu Beobachtungen führen, zu Langeweile aus der Kreativiät wächst.

**Coronazeit**

In der Coronazeit, die ja immer noch andauert, bzw. im Lockdown ist uns allen viel mehr als zuvor unsere Zeit bewußt geworden. Wir hatten auf einmal mehr Zeit als vorher, weil viele Dinge unseres Lebens auf einmal nicht mehr möglich waren. Wir durften keinen Gruppensport mehr ausüben, nicht mehr ausgehen, nicht mehr wegfahren und waren isoliert in unserem Zuhause. Je nach Wohnungsituation hat jeder von uns das anders erfahren. Diejenigen mit einem Garten waren froh endlich Zeit für ihre Pflanzen zu haben, Menschen in beengter Wohnsituation ohne Garten entfanden diese Zeit anders als Menschen in großzügiger Wohnsituation als extrem einengend und anstrengend. Es war eine Zeit der Entschleunigung.

Zeit ist Geld

Wir leben in einer Zeit ist Geld Kultur, time is money,

schrieb bereits im Jahr 1784 Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der USA, in seinem Werk „Ratschläge für junge Kaufleute“. Der Satz ist bereits über 200 Jahre alt, doch von seiner Gültigkeit hat er nichts verloren. Ganz im Gegenteil.

Viele Menschen haben das Gefühl, immer stärker unter Stress zu stehen und immer weniger Zeit für die wirklich wichtigen Dinge zu haben. Freunde, Partner, Hobbys, solche Sachen. Und so versuchen sie krampfhaft, ihren Tag möglichst sinnvoll zu planen, um ihre knappe Zeit auch im Privatleben optimal zu nutzen. Bloß keine Zeit verschwenden. Immer den Blick auf die Uhr richten. Zeit ist Geld!

DeVoe: „Die Zeit-ist-Geld-Einstellung führt dazu, dass die Menschen den wirtschaftlichen Wert der Zeit maximieren wollen – und dadurch ignorieren sie die nicht-messbaren Vorteile jener Erfahrungen, die ihnen eigentlich Spaß bereiten.“ Wer so denkt, der befürchtet ständig, Zeit vermeintlich zu „verschwenden“, und macht sich letztlich selber unglücklich. „Wer Zeit als monetäres Gut sieht, der wird blind für die schönen Dinge des Lebens“, warnt DeVoe.

Wenn wir das auf unsere Zeit im IAK übertragen heißt das. Auch wenn es sich zuerst so anfühlt, dass sie Zeit verschwenden. Es ist keine Zeitverschwendung, wenn sie zum Beispiel aus gebrauchtem Holz die alten Schrauben ziehen um dann dieses Holz zu nutzen. Das ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Wir haben glücklicherweise bei vielen künstlerischen Prozessen nicht das Problem Zeit ist Geld, sondern genau das Gegenteil ist hier der Fall durch die künstlerischen Prozesse die oft auch an Monotonie erinnern oder an Sysyhos, gibt es neue Erkenntnisse und manchmal stellt sich gerade beim künsterlischen tun auch die Zeitlosigkeit ein. Das Zeit vergessen wird, dass wir im Flow sind und um uns herum alles vergessen.

Prof. Folke Köbberling

Herbst 2021